

ÜBRIGENS

Andreas Lin wundert sich über die Befestigung der Linken-Wahlplakate



Verunstaltung selbstgemacht

Dass der Bundestagswahlkampf auf vollen Touren läuft, ist angesichts der Plakatlut im Stadtgebiet nicht zu übersehen. Damit einher gehen leider auch Beschädigungen der Poster. CDU-Kandidat Gutting wurde mehrfach ein Hitlerbüchchen angemalt, außerdem zieren seine Bilder meist „Merkel muss weg“-Aufkleber. SPD-Plakate sind gleich ganz heruntergerissen.

Für die Verunstaltung der Linken-Werbung ist aber kein „böser Bube“ verantwortlich, sondern derjenige, der die Plakate aufgehängt hat: Die attraktive Sahara Wagenknecht, die am Dienstag nach Schwetzingen kommt, sieht mit den durch den Kopf gezogenen Kabelbindern ein bisschen aus wie eine Mischung aus Frankenstein und dem letzten Einhorn. Ob die Linken den Aufsteller dafür auch noch bezahlt haben?



Kabelbinder durch den Kopf gezogen hat Sahara Wagenknecht. BILD: LIN

ANZEIGE

BUNDESTAGS WAHL 2017

DIE THEMENSEITE JEDEN MITTWOCH

Eine Stilkritik
Der Wahlkampf der Spitzenkandidaten

+ tägliches Wahllexikon

Schwetzingen Zeitung
Hockenheimer Tageszeitung

Vor 500 Jahren: Im September 1517 bekämpften die Regierungen am Oberrhein einen geplanten Bauernaufstand unter Joß Fritz

Das seltsame Schreckgespenst des Bundschuhs

Von Historiker und Autor
Thomas Adam

REGION. September 1517: Ein Gespenst geht um am Oberrhein – das Gespenst einer Bauernverschwörung unter dem aufständischen Zeichen des Bundschuhs. Ein Gespenst im eigentlichen Sinn des Wortes, denn wirklich greifbar wird das, was die Beamten und Ratschreiber fast überall zwischen Neckar und Schweizer Grenze in Unruhe versetzt, nur in höchst schemenhaften Umrisen. Aber allein schon diese Umrisse bargen für die Obrigkeiten – in unliebsamer Erinnerung an frühere, ähnliche Aufstandsversuche – jede Menge sozialrevolutionären Sprengstoff und schienen eine eklatante Bedrohung der politischen Machtverhältnisse jener Zeit darzustellen.

Die Fakten: Anfang September setzt der markgräfliche Vogt Jakob Nagel auf seiner Burg Rötteln in Südbaden zwei Männer gefangen, einer davon heißt Michel von Dinkelsbühl, ein Landstreicher und den eigenen Aussagen nach Mitverschwörer im Bundschuh. Im anschließenden Verhör gibt Michel die Namen von mehreren Hundert weiteren Eingeweihten preis, teilweise mit genauer Personenbeschreibung. Und er benennt den Anführer des geplanten Bundschuh-Aufstandes, der – wie Michel andeutet – im Moment noch im Verborgenem vorbereitet werde, aber schon zum Losschlagen bereit sei. An der Spitze stehe ein Mann namens Joß Fritz. Und spätestens bei diesem Namen schrillen in allen Ratsstuben die Alarmglocken.

Schon mal in Speyer rebelliert
Denn Joß Fritz war alles andere als ein Unbekannter. Bereits 1502 hatte er vergebens eine ähnliche Revolte am Oberrhein im Hochstift Speyer unternommen, konnte jedoch fliehen. Den nächsten Anlauf unternahm er 1513 bei Freiburg. Wieder scheiterte die Verschwörung kurz vor dem offenen Ausbruch des geplanten Aufstandes. Zusammen mit anderen entkam Joß Fritz in die Schweiz, blieb aber auch dort der Strafverfolgung ausgesetzt. Jetzt also trieb ihn sein revolutionärer Eifer wieder um, „diesen erlosenen anzettler und hauptman in diser morderi-

schen roth“, wie die Freiburger Behörden ihn am 9. September 1517 titulierten. Am ganzen Oberrhein war er aktiv – so schien es zumindest –, denn die Aussagen Michels von Dinkelsbühl liefen eine sehr weit verzweigte Organisation des Bundschuh-Aufstandes befürchteten.

Zwischen den Tälern des Südschwarzwaldes und Weissenburg am Rande der Nordvogesen, zwischen Zabern im Westen und dem kurfürstlichen Bretten im Nordosten saßen, so gab er zu Protokoll, die Mitverschwörer. Besonders stark konzentrierten sie sich im Mittelleisass in der Umgebung von Straßburg. Und nur auf das Zeichen warteten sie, um in durchaus radikaler Manier loszuschlagen; durch Brandstiftungen und offenen Aufruhr sollte der unterdrückte, über Gebühr mit Steuern und Abgaben belastete „gemeine Mann“ am Oberrhein für die Idee von Freiheit und Gerechtigkeit begeistert werden.

Mitwisser wurden verhaftet
Die Behörden reagierten rasch, verhafteten angebliche Mitwisser, es kam zu Kerkerstrafen und Hinrichtungen. Wie bei früheren Aufstandsversuchen mögen wieder einige das Abhaken ihrer Schwürfinger erlitten haben, die Landesverweisung vielleicht, schließlich auch einen schmerzhaften Aderlass am Geldvermögen. Michel von Dinkelsbühl, auf dessen Aussagen nahezu alle Informationen über den Bundschuh von 1517 basiert, wird selbst der Todesstrafe kaum entgangen sein. Joß Fritz hingegen, der „Hauptmann“, blieb unauflösbar, auch diesmal ein ungreifbares Phantom – wie eh und je.

Zum offenen Ausbruch kam diese Verschwörung also nie, und heute, 500 Jahre später, stellen Historiker sogar die Frage, ob es diesen vermeintlich dritten Bundschuh unter Joß Fritz denn überhaupt je in der Realität gegeben hat. Oder ist er womöglich nicht mehr gewesen als ein überwiegend selbst gemachtes Schreckgespenst der Behörden – gegründet auf Gerüchte und auf Falschaussagen angeblicher Mitwisser – letztlich auch eine Form von über Nachrede gegen Joß Fritz?

Aber selbst wenn es so war, wenn es 1517 nur die Behörden selbst ge-



Der Revolutionär und sein Symbol: Die Replik eines historischen Bundschuhs, im Hintergrund die vermutlich einzige zeitgenössische Bilderdarstellung des Bauernführers Joß Fritz aus dem Jahre 1513. BILD: THOMAS ADAM

wesen sind, die sich mit immer neuen Gerüchten gegenseitig in Panik ob dieses angeblichen neuen Bundschuhs im Lande versetzten: Schmälerdies dann die Bedeutung von Joß Fritz, den die Amtsleute schon aufgrund bloßer Gerüchte überall am Werke sahen? Im Gegenteil. Wenn allein sein Name reflexartig die Gegenwehr der Behörden mobilisierte und nachgerade Hysterie auslöste, dann hüllt ihn dies doch umso mehr in die Aura des Legenden, macht schon 1517 jenen Mythos zu Lebzeiten aus ihm, der er dann endgültig am Vorabend des Bauernkrieges von 1524/25 gewesen ist.

Auführer wurde nie gefasst
Denn gefasst wurde dieser untriebige Auführer tatsächlich nie, in Erinnerung geblieben ist er als Pionier für die Sache der „Freiheit“, einer der zentralen Gestalten im Kampf der Bauern mit dem Ziel, „der Gerechtigkeit Beistand zu tun“, wie es in einem zeitgenössischen Dokument heißt.

Noch zu Beginn des großen Bauernkrieges soll er am Hochrhein als alter Mann mit weißem Bart gesehen worden sein und verkindet haben, er könne nicht sterben, ehe nicht der Bundschuh seinen Fortgang genommen habe.

Aus dem überzeugten Revolutionär wurde ein Mythos, dem später zahlreiche Romane gewidmet wurden und über den der Liedermacher Franz Josef Degenhard die „Ballade von der revolutionären Geduld und Zähigkeit“ schrieb. Vor allem aber sind es diese beiden von den Bauernrebellen vielfach verwendeten Begriffe „Freiheit“ und „Gerechtigkeit“, die unter den politischen Forderungen des Bundschuhs als Leitmotiv nachwirken bis in die heutige Zeit.

DAS BUCH

Ausführlich werden die Geschehnisse um den Bundschuh-Aufstand im Buch unseres Autors beschrieben: Thomas Adam: „Joß Fritz – das verborgene Feuer der Revolution“. Die dritte aktualisierte und umfassende überarbeitete Auflage hat 320 Seiten mit 173 teils farbigen Abbildungen, fester Einband, ISBN 978-3-89735-777-8, Preis: 24,80 Euro. Erschienen ist das Buch im Verlag Regionalkultur. 29

KURZ + BÜNDIG

Verein Aktive Bürger trifft sich
Der Verein der Aktiven Bürger trifft sich am Donnerstag, 7. September, um 19 Uhr im Clubhaus der Badenia Hirschacker. Die Themen sind: Welde-Stammhaus: Reaktion auf die Antwort der Stadtverwaltung auf die Pressemitteilung des Vereins; Bebauung Alter Messplatz; die Unterschriftenaktion von Oskar Hardung und ein mögliches weiteres Vorgehen bis hin zum Bürgerbegehren; Erfahrungsaustausch zur Parkraumsituation an der Mannheimer Straße und den anliegenden Straßen. Alle interessierten Bürger sind eingeladen. 28

Stillcafé in der GRN-Klinik
Das Stillcafé in der GRN-Klinik (Bodenschwingstraße 10) findet zwei Mal im Monat statt. Eingeladen sind Eltern, die sich rund um das Thema Stillen und Füttern untereinander austauschen oder beraten lassen möchten. Es sind natürlich auch nicht stillende Mütter willkommen. Der nächste Termin ist am heutigen Dienstag von 11 bis 12.30 Uhr im dritten Obergeschoss der Klinik, Station G4. 29

KURZ NOTIERT

Wir gratulieren. Heute feiert Birgit Zahn, Liselottestraße 6, ihren 70., Herbert Keßler, Friedrichstraße 10, seinen 70. und Waltraud Wagner, Karlsruher Straße 5, ihren 70. Geburtstag. 29

Apothekendienst. Rochus-Vital-Apothek, Hockenheim, Speyerer Straße 1, Telefon 06205/282800. 29

Luxor Filmtheater. (06202/27 03 07) Annabelle 2 (19, 21.30). Bullyparade - Der Film (15, 17.15, 19.30). Happy Family (15, 17). Ich - Einfach Unverbesserlich 3 (13). Planet 3 - Aufbruch nach Ora (13). Plan der Affen: Survival (21.30). 29

Jahrgang 1934/35. Heute ist ab 15 Uhr gemütliches Beisammensein im Kurfürstentüchchen. 29

Arbeiterwohlfahrt. Begegnungsstunde, Hebelstraße 6, 13.30 bis 14.30 Uhr Gymnastik. 29

Naturfreunde. Vorstandssitzung um 15 Uhr. 29

SZ/SVD-Rentnertreff. Die ehemaligen Mitarbeiter der Schwetzingen Zeitung/Verlagsdruckerei treffen sich am Freitag, 8. September, 12 Uhr, im Restaurant „Zähringer“ in Schwetzingen, Carl-Theodor-Straße. 29

Schlossgarten. 9 bis 19.30 Uhr, Frau und Natur - Die Natur der Frau, Fotografien von Christine May, Besuch ist im regulären Eintrittspreis enthalten. 29

Innenstadt. Im Wege stehend VI, Skulpturen und Objekte im öffentlichen Raum, in Kooperation mit dem Kunstverein. 29

Pflegende Angehörige

Gedankenaustausch im Gesprächskreis

Der nächste Austausch- und Gesprächstermin für Personen, die Angehörige pflegen, findet morgen, Mittwoch, 19 bis 20.30 Uhr im Gruppenraum des 2. Obergeschosses im Hebelhaus in der Hildastraße 4a statt.

In Deutschland werden circa eine Million Menschen ausschließlich in der Familie gepflegt. Die meisten pflegenden Angehörigen, oft selbst im Rentenalter, leisten die Arbeit alleine. Die Pflege eines Angehörigen bedeutet eine Auseinandersetzung mit den eigenen physischen und psychischen Grenzen. Was ist zu tun, wenn der Pflege-Alltag zum Kampf wird? Welche konkreten Entlastungsangebote gibt es in unserer Region für überforderte Pflegenden, um selbst bei Kräften zu bleiben?

Im kostenlosen Gesprächskreis des „Forums für pflegende Angehörige“ können sich die Teilnehmer in vertraulicher Runde austauschen und gemeinsam Lösungen finden.

Die nächsten Gesprächstermine sind am 4. Oktober, 8. November und 13. Dezember 2017.

Anmeldung und weitere Informationen unter Telefon: 06202/957124 oder im Generationenbüro der Stadt Schwetzingen: Telefon: 06202/87-492/-493.

Bundestagswahl: SPD-Kandidatin Neza Yildirim betont beim Besuch der Krippe „Zwergenschlösschen“ Bedeutung der Kinderbetreuung

„Frühkindliche Bildung weiter ausbauen“

SPD-Bundestagskandidatin Neza Yildirim besuchte die Kinderkrippe „Zwergenschlösschen“ und die Inhaberin Pamela Staudt in der Moltkestraße. „Wir legen Wert auf eine umfassende Betreuung und Förderung von Säuglingen und Kleinkindern“, berichtete Staudt. Aktuell begleitet die Krippe 20 kleine Zwerg im Alter von null bis drei Jahren bei ihrem Entwicklungsprozess, heißt es in einer Pressemitteilung der SPD.



Neza Yildirim machte sich ein umfassendes Bild von der Einrichtung und ist froh dass dieses Angebot auch von der Stadt unterstützt wird. Um einen Platz in Schwetzingen zu bekommen, müsse man sich dafür zentral anmelden, so Staudt. „Unsere Einrichtung arbeitet eng mit der Stadtverwaltung zusammen und hier wird das Möglichste getan, um Eltern einen Krippenplatz zu verschaffen“, sagte die Inhaberin. Oft hätten Eltern Angst, leer auszugehen und regten sich zuerst auf, doch am Ende sei noch jeder versorgt worden. Beide Frauen würdigten den Spitzenplatz Baden-Württembergs in

der Studie der Bertelsmann-Stiftung zur frühkindlichen Bildung. Es zähle sich für das Land nun aus, dass Grün-Rot mit seinen Kultusministern nach jahrelangen Versäumnissen der FDP und CDU den Ausbau von Kita- und Krippenplätzen entschlossen vorangetrieben habe. „Die

Stärkung der frühkindlichen Bildung ist der Schlüssel zu einem besseren Abschneiden bei Schulleistungsstudien, denn auf den Anfang kommt es an“, betonte Neza Yildirim.

Bei aller Freude über das gute Abschneiden des Landes in gewissen

Bereichen mahnte Yildirim trotzdem an, den von Grün-Rot eingeschlagenen Weg konsequent weiter zu beschreiben: „In Baden-Württemberg suchen viele Eltern vergeblich nach einem U3-Betreuungsplatz – angesichts steigender Geburtenraten wird das nicht besser.“

Die Grün-Schwarze Landesregierung forderte sie zudem auf, den Einstieg in eine Gebührenfreiheit zu schaffen und diese Zukunftsaufgabe nicht zu verschlafen. „Gute Bildung muss von Anfang an zugänglich sein und darf nicht vom Einkommen der Eltern abhängen“, so Yildirim.

Wertschätzung stärken

Die Juristin will auf jeden Fall einen Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung von Kita- und Schulkindern. Damit das gelingt, soll der Bund deutlich stärker in die Finanzierung einsteigen. Auch will sie die Wertschätzung der Erzieher stärken.

„Die Arbeit in der Kinderbetreuung ist anspruchsvoll. Mit viel Einsatz begleiten sie unsere Kinder und geben ihnen viel mit für ihr weiteres Leben. Damit sie das gut machen können, brauchen wir mehr Jobs in der Kinderbetreuung“, so Yildirim. Was sie vor allem fordert, ist eine bessere Bezahlung. 29



Pamela Staudt (l.) und Neza Yildirim im „Zwergenschlösschen“. BILD: THEOBALD